

Festnahme mutmaßlicher Chinaspione

Die Spur des Drachen

Drei Deutsche sollen für den chinesischen Geheimdienst gespitzelt und Informationen an Peking übermittelt haben. Ihre Festnahme wirft die Frage neu auf: Wie soll Deutschland mit seinem größten Handelspartner umgehen?

Von **Christoph Giesen**, **Martin Knobbe**, **Sven Röbel** und **Wolf Wiedmann-Schmidt**

22.04.2024, 20.03 Uhr

Artikel zum Hören • 7 Min

[Anhören](#)



[Bild vergrößern](#)

Gemeinsame Übung chinesischer und russischer Marineverbände: Geheimnisse über Motoren für Kampfschiffe weitergegeben?

Foto: © China Daily China Daily Infor/ REUTERS

Die Aula der Tongji-Universität in Shanghai am vergangenen Montag. 150 Studentinnen und Studenten haben sich versammelt, der Bundeskanzler aus Deutschland ist gekommen und lässt sich befragen.

Ein Student meldet sich, er sorge sich um seine Gesundheit, wenn er im September nach Deutschland zum Studieren reise, jetzt, da doch Cannabis legalisiert sei. »Einfach nicht rauchen«, rät Olaf Scholz, höfliche Lacher, höflicher Applaus.

Der Kanzler ist auf seiner dreitägigen Reise durch China, Deutschlands größten Handelspartner, erkennbar um entspannte Stimmung bemüht. Er freue sich, dass die Zahl chinesischer Studenten in Deutschland wieder steige, sagt Scholz in der Uni-Aula. Der Austausch in Wissenschaft und Forschung müsse intensiviert werden.

Eine Woche nach dem Besuch des Kanzlers in Shanghai wird klar, dass Chinas Staatsapparat ein ganz eigenes Verständnis von Wissensaustausch hat.

Drei Haftbefehle vollstreckt

Am Montagmorgen durchsuchten Fahnder des Bundeskriminalamts mehrere Wohn- und Geschäftsadressen in Nordrhein-Westfalen und Hessen. Im Auftrag der Bundesanwaltschaft vollstreckten sie drei Haftbefehle: In Bad Homburg nahmen sie den Geschäftsmann Thomas R., 59, fest, in Düsseldorf die Eheleute Ina und Herwig F., 68 und 72 Jahre alt.

Gegen sie, so die Bundesanwaltschaft, bestehe der dringende Tatverdacht auf »geheimdienstliche Agententätigkeit« und Verstoß gegen das Außenwirtschaftsgesetz.

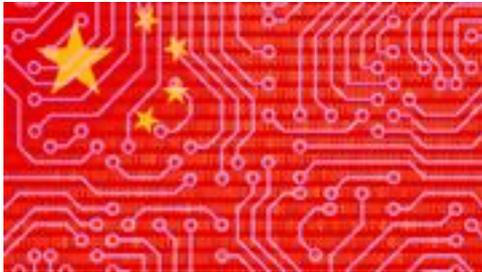
Das Trio war unter anderem in einer in Großbritannien registrierten Firma aktiv, deren Name übersetzt so viel wie »einfallreicher Drache« bedeutet und die nach ihren Angaben über eine »Außenstelle« in Shanghai verfügt. Dadurch sei eine »direkte Anbindung an die intellektuellen Ressourcen der aufsteigenden Millionenmetropole« gewährleistet.

Mehr zum Thema

- **Scholz auf dem Weg nach China: So hart wie möglich, so freundlich wie nötig – oder auch mal umgekehrt**



- **Hacker-Firma ›I-Soon‹: Chinas Cyberspione** Ein Podcast von Christoph Giesen, Olaf Heuser und Marcel Rosenbach



- **Großbritannien: Zwei Briten wegen Spionage für China angeklagt**



- **Angriff auf die Bundesrepublik: Wie China in Deutschland spioniert**



Was die Anbindung an intellektuelle Ressourcen Chinas angeht, hat die für Spionageermittlungen zuständige Bundesanwaltschaft indes eine ganz eigene Theorie. Nach Überzeugung von Generalbundesanwalt Jens Rommel soll der

Hauptverdächtige Thomas R. Agent des chinesischen Staatssicherheitsdienstes MSS gewesen sein – und in dessen Auftrag in Deutschland Daten zu »militärisch nutzbaren innovativen Technologien« beschafft haben.

Dabei soll ihm das Ehepaar aus Düsseldorf geholfen haben. Dessen Unternehmen soll nach Überzeugung der Ermittler »zur Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit« mit deutschen Wissenschaftlern und Forschern gedient haben, also offenbar als vermeintlich unverfänglicher Partner. So habe unter anderem ein »Kooperationsabkommen« der Firma mit einer deutschen Universität zum Wissenschaftstransfer bestanden – nach SPIEGEL-Informationen mit einer Technischen Hochschule in Ostdeutschland.

Unter anderem, so die Ermittler, sei es um die Erstellung einer Studie gegangen. Thema sei der aktuelle Stand der Technik bestimmter Maschinenteile gewesen, »die auch für den Betrieb leistungsstarker Schiffsmotoren, etwa in Kampfschiffen, von Bedeutung sind«. Empfänger war nach Überzeugung der Bundesanwaltschaft in Wahrheit jedoch der Agent des chinesischen Geheimdienstes, von dem Thomas R. seine Aufträge erhielt.

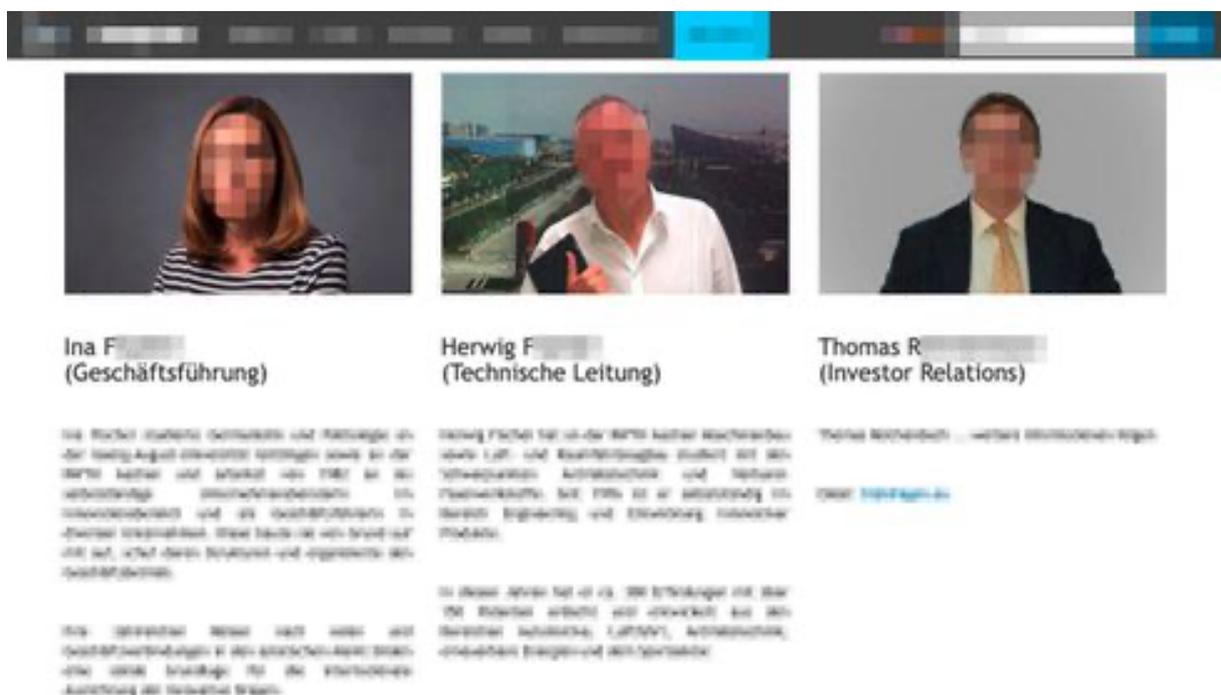


Bild vergrößern

Beschuldigtes Ehepaar F., Verdächtiger R. (Screenshot von Firmenwebsite): Vorwurf der »geheimdienstlichen Agententätigkeit«

Auch die Finanzierung des Projekts hätten in Wahrheit staatliche chinesische Stellen übernommen. Zum Zeitpunkt seiner Festnahme soll sich das mutmaßliche Spionagetricio in Verhandlungen über weitere

»Forschungsprojekte« befunden haben, die besonders zum »Ausbau der maritimen Kampfkraft Chinas nützlich sein könnten«.

Überdies besorgten die Beschuldigten den Ermittlungen zufolge von Deutschland aus »im Auftrag und mit Bezahlung« von Chinas Staatssicherheit einen Speziallaser. Sie sollen ihn ohne Genehmigung nach China ausgeführt haben. Als sogenanntes Dual-Use-Gerät könne das sensible Instrument – nach SPIEGEL-Informationen ein »Quantenkaskadenlaser« – auch für militärische Zwecke eingesetzt werden, hieß es aus Ermittlerkreisen.

Frühzeitig auf die Spur gekommen

Verfassungsschutzchef Thomas Haldenwang sagte bei einer Sicherheitstagung, man sei »den Beteiligten schon sehr frühzeitig auf die Spur gekommen«. Sein Amt habe die Aktivitäten der Verdächtigen überwacht und das Verfahren dann an die Strafverfolgungsbehörden abgegeben.

Der Hauptverdächtige Thomas R. ist in der überschaubaren deutschsprachigen Chinaszene kein Unbekannter. Er arbeitete für das Institut für Asienkunde in Hamburg und schrieb über die junge chinesische Demokratiebewegung, die 1989 von Panzern der Volksbefreiungsarmee auf dem Platz des Himmlischen Friedens niedergewalzt wurde. In den Nullerjahren leitete er das Büro eines Verbands im ostchinesischen Nanjing. Leute, die ihn kennen, beschreiben ihn als ein eher unbedarft, ja fast naiv. »Der soll mit der chinesischen Staatssicherheit zusammengearbeitet haben? Wirklich?«

In den vergangenen Jahren war Thomas R. ein Mann mit vielfältigen Aufgaben. In der Londoner Firma der beiden anderen Verdächtigen Hartwig F. und Ina F., war er laut Internetseite für Investor Relations zuständig. Gemeinsam mit dem Ehepaar F. ist er wiederum in einem Verein zur Förderung der »urbanen Mobilität« aktiv.

In Frankfurt arbeitete Thomas R. als Marketingbeauftragter für das Verbindungsbüro der Hongkonger Messe und leitete in seiner Freizeit die Hongkong-Gesellschaft und lud in dieser Funktion zu Diskussionen und Lesungen ein.

Die Festnahmen dürften die Debatte über den deutschen Umgang mit der von Xi Jinping autoritär geführten Volksrepublik neu entfachen. Nachdem die Bundesregierung das Land in seiner Chinastrategie 2023 auch als »systemischen Rivalen« bezeichnet hatte, ging Berlin zuletzt wieder

vorsichtig auf Annäherung – auch in der Hoffnung, Xi könne mäßigend auf Wladimir Putin einwirken.

»Im Umgang mit China dürfen wir nicht naiv sein.«

Wissenschaftsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP)

»Die Festnahme dreier Deutscher wegen mutmaßlicher Spionage macht noch einmal überdeutlich, dass wir im Umgang mit China nicht naiv sein dürfen«, sagte Wissenschaftsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP). Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) sprach von einer »erheblichen Gefahr durch chinesische Spionage in Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft«. Der Grünen-Sicherheitsexperte Konstantin von Notz erklärte: »Wir müssen endlich verstehen, dass es hier um sehr reale Bedrohungen unserer Sicherheit geht.«

Die deutschen Sicherheitsbehörden warnen bereits seit Jahren vor dem offensiven Agieren der chinesischen Geheimdienste. Auf lange Sicht stellt die Volksrepublik in ihren Augen die größte Herausforderung dar. »Russland ist der Sturm«, sagte Verfassungsschutzchef Thomas Haldenwang im Herbst 2022 bei einer Anhörung im Bundestag, »China ist der Klimawandel.«

Der Werkzeugkasten der chinesischen Geheimdienste ist prall gefüllt. So beschränkt sich die Unterdrückung von Dissidenten und Minderheiten wie den Uiguren laut Verfassungsschutz längst nicht mehr auf das eigene Land. Auch in Deutschland lebende Regimekritiker stehen im Visier des chinesischen Sicherheitsapparats. Daneben versuchen Chinas Spione offenbar, im großen Stil an Zukunfts-Know-how zu gelangen: Quantentechnologie, künstliche Intelligenz, Hyperschalltechnik, Biotechnologie, vieles davon ist auch militärisch nutzbar.

Politik rückt in den Fokus

Vor allem die Cyberspione der Volksrepublik sind berüchtigt. Sowohl die Armee als auch die Staatssicherheit verfügen über schlagkräftige Hackereinheiten. Neben deutschen Unternehmen rückt zunehmend auch die Politik in ihren Fokus, warnen Verfassungsschützer.

Immer wieder fliegen auch Zuträger der chinesischen Geheimdienste in Deutschland auf. So verurteilte ein Gericht 2021 ein Ehepaar wegen Spionage zu Bewährungsstrafen. Die Professorin galt als Expertin für Südasien, er arbeitete lange für die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung. Neun Jahre lang lieferten sie Pekings Diensten Informationen.

Wie Recherchen [des SPIEGEL im Dezember aufdeckten](#), wirbt die chinesische Staatssicherheit inzwischen auch Politiker in Europa an. Mehr als drei Jahre lang erhielt demnach ein belgischer Rechts-außen-Politiker Anweisungen eines Agenten in China. Die Chatnachrichten zwischen ihm und dem chinesischen Geheimdienst legten nahe, dass auch eine Kleine Anfrage eines AfD-Bundestagsabgeordneten vom chinesischen Geheimdienst initiiert wurde; der AfD-Politiker bestreitet das.

Die nun festgenommenen mutmaßlichen Chinaspione Thomas R. und Herwig F. kamen nach Angaben der Bundesanwaltschaft am Montag in Untersuchungshaft. Die ebenfalls beschuldigte Ina F. soll am Dienstag dem Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe vorgeführt werden, der über den Vollzug des Haftbefehls entscheiden soll. Für eine Stellungnahme zu den Vorwürfen waren ihre Verteidiger zunächst nicht erreichbar.

Ausgestellt wurden die Haftbefehle gegen das Trio übrigens bereits am vergangenen Mittwoch. Es war der 17. April, der Tag, an dem Kanzler Scholz von seiner Gut-Wetter-Reise nach China zurückkehrte.